

# Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:  
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662  
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERÄNTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 10. August 1968

Blatt 2400

## Wieder eine Gnadenhochzeit in Wien =====

10. August (RK) Nach mehr als einjähriger Pause kann in Wien wieder eine der seltenen Gnadenhochzeiten gefeiert werden. Am Freitag, dem 16. August, wird Bürgermeister Bruno Marek das Ehepaar Karl und Leopoldine Hans in deren Wohnung, 5, Brandmayergasse 39/2/2/20 aufsuchen, um ihm zu 70 gemeinsam verbrachten Ehejahren zu gratulieren und die Glückwünsche der Stadtverwaltung zu überbringen.

Die Tatsache, daß ein Ehepaar 70 Jahre lang Freud und Leid miteinander getragen hat, verzeichnete die Wiener Chronik seit Menschengedenken erstmals im Jahre 1957. Je eine Gnadenhochzeit gab es dann in den Jahren 1961 und 1964. Das Jahr 1965 brachte einen Rekord dieser so raren Feste: damals konnten nicht weniger als drei Gnadenhochzeiten gefeiert werden. Im vorigen Jahr war das zweite Wiener Pensionistenheim, der "Föhrenhof" in Hietzing, Schauplatz einer Gnadenhochzeit. Das bevorstehende 70jährige Ehejubiläum ist demnach die achte Wiener Gnadenhochzeit seit 1957 und gleichzeitig seit "Menschengedenken".

### Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zur bevorstehenden Gnadenhochzeit Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Zeit: Freitag, 16. August, 10.45 Uhr.

Ort: 5, Brandmayergasse 39/2/2/20.

- - -

## Röntgenstrahlen heilten das "Mädchen mit dem Tierfell"

=====

### Die erste Strahlenpatientin der Welt: eine heute 74-jährige Wienerin

10. August (RK) Bei der Übergabe der neuen Kobaltkanone des Franz Josef-Spitals in Favoriten, die - wie berichtet - am Donnerstag stattfand, wurde bekannt, daß der erste Mensch, der jemals mit Strahlen behandelt wurde, eine Wienerin ist. Die heute 74 Jahre alte Dame, Rosa J., erschien vor einiger Zeit bei Primarius Dr. Georg Fuchs, dem Leiter der Röntgen- und Kobaltstation, um sich untersuchen zu lassen. Sie stellte sich mit folgenden Worten vor: "Ich bin die erste strahlenbehandelte Frau der Welt."

Diese Behandlung wurde 1896 durchgeführt, ein Jahr nach der Entdeckung der Röntgenstrahlen. Professor Dr. Röntgen, der am 5. April 1968 hundert Jahre alt geworden wäre, legte 1895 in Wien seinen ärztlichen Kollegen die "Strahlenfotografie einer Hand" vor. Von der Möglichkeit, die später nach ihm benannten Röntgenstrahlen zu Heilzwecken zu verwenden, war damals freilich noch nicht die Rede.

Auf diese Idee kam Hofrat Professor Dr. Leopold Freund, als ihm im "Ersten öffentlichen Kinderkrankeninstitut" in der Steindlgasse im 1. Bezirk die damals vierjährige Rosa J. vorgeführt wurde. Das Mädchen war mit einer eigenartigen, sehr seltenen Verunstaltung zur Welt gekommen, die wissenschaftlich "naevus pigmentosus piliferus" genannt wird. Der Rücken des Kindes war wie bei einem Tier mit einem dichten Fell bedeckt.

Die Eltern der kleinen Rosa waren natürlich über diese Mißbildung außerordentlich bestürzt und versuchten alle nur erdenklichen Behandlungen, um die unerwünschten Haare zum Ausfall zu bringen.

Als Dr. Freund das Kind sah, erinnerte er sich einer Nachricht, die eine Wiener Tageszeitung kurz vorher publiziert hatte. Darin wurde berichtet, daß einem amerikanischen Ingenieur, der sich intensiv mit den neuen X-Strahlen beschäftigt hatte, Kopf- und Körperhaare ausgefallen seien.

Freund schlug den unglücklichen Eltern vor, eine Strahlenbehandlung zu versuchen.

Die Eltern der kleinen Rosa willigten ein. Am 24. November 1896 begann Dr. Freund in der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt - die als einzige Institution in Wien über einen Röntgenapparat verfügte - mit den Bestrahlungen. Da er natürlich keinerlei Erfahrung hinsichtlich der Bestrahlungsdauer hatte, ließ er die X-Strahlen täglich jeweils zwei Stunden lang auf den behaarten Rücken des Mädchens einwirken.

Tatsächlich zeigte sich nach der zehnten Bestrahlung eine Lockerung des Pelzes, und wenige Tage später war die bestrahlte Stelle kahl. Infolge der viel zu langen Bestrahlungszeiten trat allerdings ein ausgedehntes Röntgeschwür auf, an dem das Kind sechs Jahre lang litt. Nach seiner Abheilung im Jahre 1902 wurde die Patientin 28 Jahre lang durch nichts an ihre ehemalige Mißbildung erinnert und schenkte einem vollkommen gesundem Kind das Leben.

Im Jahre 1930 kam es zu einer neuerlichen Ulkusbildung, desgleichen 1944. In beiden Fällen gelang es den Ärzten, das Geschwür zum Verschwinden zu bringen. Gegenwärtig steht die nunmehr 74jährige neuerlich in ärztlicher Behandlung: die erste Strahlenpatientin der Welt leidet freilich nicht mehr an seinem Schaden nach ihrer Röntgenbehandlung, sondern an einer altersbedingten Wirbelsäulenerkrankung.

- - -

#### Weltkongreß für Kybernetik in Wien

=====

10. August (RK) Ein Weltkongreß für Kybernetik wird erstmals in Wien stattfinden. Vorgesehen ist dafür die Woche vom 3. bis 8. November des kommenden Jahres. Der Kongreß wird zwölf Arbeitskreise umfassen, darunter auch Biologie, Medizin, industrielle Soziologie, Pädagogik, Raumplanung, Verkehr und Wirtschaftswissenschaft. Die Hauptsitzungen des Kybernetik-Weltkongresses 1969 sollen in der Wiener Hofburg abgehalten werden.

- - -

Nächste Woche:Gleichenfeier der Unfallchirurgie im Wiener Wilhelminenspital  
=====

10. August (RK) Die ständig steigenden Unfallzahlen, besonders im Straßenverkehr, haben ihre natürlichen Rückwirkungen auf den Spitalsbau: Der Errichtung von Unfallchirurgien muß immer größeres Augenmerk zugewendet werden. Ein bedeutendes Projekt dieser Art geht seiner Fertigstellung entgegen und erlebt in den nächsten Tagen die Gleichenfeier; an der Unfall- und Dringlichkeitschirurgie des Wilhelminenspitals wird am kommenden Dienstag (13. August, 16 Uhr) das Richtfest gefeiert.

Nicht ganz 16 Monate dauerten die Bauarbeiten an dem imposanten Gebäude, das eine Länge von 65 Metern und eine Breite von 45 Metern aufweist. Der Standort liegt zwischen dem Pavillon 27 und der Infektionsabteilung. Über einem dreigeschossigen "Breitfuß" erhebt sich mit vier weiteren Stockwerken das Bettenhaus. Das Gebäude ist nach den modernsten Erkenntnissen des Spitalbaus ausgestattet: eigene Zufahrtsstraße für Rettungswagen, automatische Türen bei der Patienten-Aufnahmestelle, Klimaanlage in den Operationsälen und im Ambulanztrakt. Beheizt wird das Gebäude von der spitalseigenen Heißwasseranlage, die ihrerseits von der Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig mit Energie versorgt wird. Gas, Strom und Wasser werden der neuen Unfallchirurgie durch einen unterirdischen Heizgang zugeführt. Durch einen zweiten unterirdischen Gang kommt der Sauerstoff, der aus einer eigenen Sauerstoffzentrale herangebracht wird.

Damit errichtet die Stadt Wien ein beispielgebendes Objekt des Spitalbaus. Die 80 Millionen Schilling, die der Gemeinderat für das Projekt genehmigt hat, sind hier optimal zum Nutzen der Patienten verwendet worden.